

Bewerbung um den Integrationspreis des Migrationsrates des Landkreises Hameln-Pyrmont 2016

Gliederungspunkte:

1. Einleitung - Begründung für die Bewerbung
2. Innovative Idee
3. Beteiligte Akteure
4. Darstellung der besonderen Leistungen und der Aktivitäten
5. Fazit
6. Dokumentation - Lebensläufe, Film und Artikel

1. Einleitung - Begründung für die Bewerbung

Die Elisabeth-Selbert-Schule ist eine berufsbildende Schule mit 2000 Schüler/innen aus 34 Nationen, die an drei Standorten im Stadtgebiet in Hameln beschult werden.

Die Bandbreite der schulischen Abschlüsse reicht von Erfüllung der Schulpflicht über den Hauptschulabschluss bis zur allgemeinen Hochschulreife und den vielfältigen beruflichen Abschlüssen.

Unsere Schülerschaft ist durch die Aufnahme der jungen Flüchtlinge noch vielfältiger geworden. Wir sehen es als gesellschaftliche Aufgabe an, diese jungen Menschen mit Fluchterfahrungen in die Schulgemeinschaft der Elisabeth-Selbert-Schule aufzunehmen und ein gemeinsames Lernen und Leben aller Schüler/innen an der Elisabeth-Selbert-Schule zu ermöglichen.

Unsere Schule zeichnet sich dadurch aus, dass die Lehrkräfte ein großes Interesse an der beruflichen, schulischen und persönlichen Weiterentwicklung jeder Schülerin/ jedes Schülers haben. Die im Leitbild unserer Schule verankerte Aussage „Zukunftsorientierte Bildung in Partnerschaft ist unser Konzept“ wird durch die sehr guten Ergebnisse der seit dem Schuljahr 2011/2012 jährlich stattfindenden anonymen Schülerbefragung aller Schüler/innen deutlich. Die hohen Zufriedenheitswerte der Schüler/innen mit unserer Arbeit können nur erzielt werden, weil die Lehrkräfte ihre Aufgaben mit großer Professionalität und mit hoher Motivation wahrnehmen.

Die Vielfalt unserer Schule ist einerseits gekennzeichnet durch die unterschiedlichen Kompetenzen unserer Schülerinnen und Schüler - ohne Abschluss bis hin zum Abitur - alle zusammen bilden die Schulgemeinschaft der Elisabeth-Selbert-Schule. Andererseits wird unserer Schülerschaft noch bunter durch die vielen Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichem Migrationshintergrund. Durch die Beschulung der Flüchtlinge wird unser Zusammenleben noch um Jugendliche mit zum Teil traumatischen Fluchterlebnissen erweitert. Die Integration dieser jungen Menschen ist uns ein besonderes Anliegen.

Unser Leitgedanke „Keiner fällt durchs Raster!“ wird dadurch deutlich, dass nur wenige Schüler/innen orientierungslos die Schule verlassen. Wir bieten eine hohe Durchlässigkeit im schuleigenen System an. Jede/r Schüler/in findet durch gezielte Beratung ihr/sein individuelles Angebot in den Bildungsgängen unserer Schule sowie auch im beruflichen Leben.

2. Innovative Idee

Die innovative Idee ist, dass die Integration der jungen Flüchtlinge mit dem Schwerpunkt Vorbereitung und Einstieg in das Berufsleben unserer Schule konsequent gelebt wird. Dies wird im Folgenden deutlich:

3. Beteiligte Akteure

Aktuell sind in unserer Schulgemeinschaft 123 junge Menschen, die durch eine Flucht zu uns gekommen sind. Wir sind die Schule im Landkreis mit den meisten Schüler/innen, die den Flüchtlingsstatus haben - dies spricht für unsere gute Arbeit. Unser Ziel ist, dass sie schnell die deutsche Sprache erlernen. Zunächst im Klassenverband in den sieben Sprachförderklassen und das setzt sich fort in den weiteren Berufsausbildungen an der Elisabeth-Selbert-Schule.

In den sieben Sprachförderklassen und dem Sprint-Projekt beschulen wir 101 Schüler/innen, die aus 21 Nationen kommen. Die Sprachförderklassen und das Sprint-Projekt sind eine Sonderform des Berufsvorbereitungsjahres mit einem hohen Anteil an Deutschunterricht und mit einer umfangreichen beruflichen Orientierung.

Die nicht mehr schulpflichtigen Flüchtlinge werden in Niedersachsen im Sprach- und Integrationsprojekt (SPRINT) beschult. Die Elisabeth-Selbert-Schule beteiligt sich mit 17 Schüler/innen daran. Eine Fortsetzung des Sprint-Projektes wird es im neuen Jahr 2017 mit dem Sprint-Dual geben.

Schüler/innen in den Berufsfachschulen und in der beruflichen Ausbildung

Die Schüler/innen, die schon über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen, werden in den Berufsfachschulen unterrichtet. Zurzeit besuchen 8 Schüler/innen die Berufsfachschule Gastronomie, eine weitere Schülerin besucht die Berufsfachschule Kosmetik, 4 Schüler/innen gehen in die Berufsfachschule Hauswirtschaft und 2 Schüler/innen sind in der Berufsfachschule Pflegeassistenz. Das bedeutet für die Schüler/innen Verbesserung der Deutschkenntnisse, Erwerb des Realschulabschlusses und erste Schritte in die Berufswelt.

Wir betrachten es als ein sehr gutes Ergebnis unserer engagierten Arbeit, dass bereits sechs Schüler/innen einen Ausbildungsvertrag in den Berufsfeldern Ernährung und Körperpflege abgeschlossen haben.

Ein Lehrerteam beschult 84 Sprachförderschüler/innen und 17 Sprintschüler/innen. Die eingesetzten Lehrkräfte haben qualifizierte Fortbildungen im Bereich „Deutsch als Zweitsprache“ (DaZ) besucht oder hatten bereits eine entsprechende Ausbildung als „DaZ-Lehrer“.

Dieses Team von Lehrkräften arbeitet sehr gut zusammen, die Lehrer/innen sind miteinander vernetzt, entwickeln neue Lernmaterialien und hinsichtlich des Klassenmanagements gibt es klare Absprachen und Regeln. Ein Teamleitungsmitglied hat selbst einen Migrationshintergrund und die daraus resultierenden Kompetenzen sind eine Bereicherung für das gesamte Team. Besonders hilfreich ist, dass wir in der Schulverwaltung eine arabisch sprechende Mitarbeiterin haben, die das Lehrerteam optimal bei Schüleranfragen und an den viermal im Jahr stattfindenden Beratungstagen mit Einzelgesprächen der Schüler unterstützt.

Der gesamten Schulleitung ist die Integration der jungen Flüchtlinge in unserer Schulgemeinschaft und in die berufliche Integration ein großes Anliegen.

Dies wird dadurch deutlich, dass sie Bedingungen für eine optimale Beschulung schafft. Z. B. befinden sich die Klassenräume der Sprachförderklassen neben dem

Haupteingang am Standort Langer Wall, sodass die Sprachförderschüler/innen mitten im Schulbetrieb sichtbar sind.

Die Stundenpläne der Sprachförderklassen sind so gestaltet, dass wenige Lehrkräfte in einer Klasse arbeiten und sich so gut absprechen können. Im laufenden Schulbetrieb schaffen wir es neue Sprachförderklassen einzurichten. So beginnt z.B. zum 01.02.2017 die achte Sprachförderklasse.

Durch die gute Vernetzung der Schulleitungsmitglieder in der Region gelingt eine erfolgreiche Akquisition von Praktikumsstellen.

4. Darstellung der besonderen Leistungen und der Aktivitäten

4.1. Berufliche Integration

Es ist uns wichtig, dass diese Schüler/innen neben dem Erlernen der deutschen Sprache schnell unser Berufsbildungssystem kennen lernen, da eine abgeschlossene Berufsausbildung der beste Weg zur Integration ist. Eine Berufsbildende Schule wie die Elisabeth-Selbert-Schule ist für diese Aufgabe prädestiniert.

Die Mehrzahl der jungen Flüchtlinge hat keinerlei Kenntnisse über das Berufsbildungssystem in Deutschland. In ihren Heimatländern ist das duale Ausbildungssystem völlig unbekannt. Viele kommen mit der Erwartung zu arbeiten oder schnell ein Studium aufzunehmen. Aus ihrer Sicht der einzige Weg sich beruflich zu integrieren. In der Regel haben sie keine erforderlichen Dokumente über ihre Schulabschlüsse. Sie weisen höchst unterschiedliche schulische Voraussetzungen auf: Vom Analphabeten bis hin zu Schülern mit abgebrochenem Studium, alle werden aufgenommen und es wird versucht, sie ihren Kenntnissen entsprechend in die Klassen einzuordnen.

Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass nur wenige die Studierfähigkeit in kurzer Zeit erlangen. Darum ist unser wichtigstes Ziel, ihnen machbare Wege für ihren erfolgreichen beruflichen Lebensweg aufzuzeigen.

Durch unsere guten Kontakte zu Ausbildungsbetrieben ist es gelungen, dass Schüler/innen einen Ausbildungsvertrag erhalten haben. Wir fügen dazu drei gelungene Beispiele an (siehe Lebensläufe unter 6.a).

Unser Ziel ist es, möglichst vielen Schüler/innen einen Einstieg ins Berufsleben zu ermöglichen, da dies für sie ein machbarer Schritt zur beruflichen Integration ist. Mit dem Erreichen des Ausbildungszieles erhalten die Schüler/innen den SEK I Abschluss, damit könnten sie in die Klasse 12 der Fachoberschule aufgenommen und somit in einem Jahr die Fachhochschulreife erwerben. Ihr großes Ziel, ein Studium zu beginnen, ist auf diese Weise möglich.

4.2 Gemeinsame Projekte und Aktionen an der Elisabeth-Selbert-Schule

Unsere weiteren Projekte an der Elisabeth-Selbert-Schule unterstützen die berufliche Integration, indem wir Sprachanlässe initiieren. Dies sind Begegnungen mit Schüler/innen aus allen Bereichen der Schülerschaft der Elisabeth-Selbert-Schule. Unsere Ziele sind das Erlernen der Deutschen Sprache, der Kontakt mit deutschen Jugendlichen.

Auch die deutschen Schüler/innen werden in Zukunft in einer vielfältigen, multikulturellen Gesellschaft leben und dies gelingt nur, wenn die Menschen sich besser kennenlernen, Vorurteile abgebaut werden und sie sich gegenseitig respektieren. Dies ist der Weg zu einer toleranten friedvollen Gesellschaft.

- Gemeinsamer Unterricht

Damit die Flüchtlinge schnell in Kontakt mit anderen Schüler/innen und zur beruflichen Bildung kommen, initiieren wir gemeinsamen Unterricht z. B. in der Berufsfachschule Gastronomie, Hospitationen im Regelunterricht anderer Klassen wie z.B. in der Berufsfachschule Altenpflege und Agrarwirtschaft, der Berufsfachschule Kosmetik, in der Berufsfachschule Ergotherapie und im Beruflichem Gymnasium.

Diese Möglichkeiten und Erfahrungen bekommen die Flüchtlinge nur an einer Berufsbildenden Schule, die als einzige Institution „alles unter einem Dach“ vereint.

- Praktikum

Durch die enge Verzahnung einer Berufsbildenden Schule mit der Arbeitswelt im Landkreis Hameln-Pyrmont gelingt es uns, dass alle ein dreiwöchiges Praktikum in Betrieben absolvieren. Dies ist häufig der erste Kontakt mit der Arbeitswelt und oft der erste entscheidende Schritt zu einem Ausbildungsvertrag.

Ein junger Mann hat ein Praktikum bei Radio Aktiv abgeleistet. Daraus ist der Film „Auf der Flucht“ entstanden, der seinen Weg nach Deutschland darstellt (siehe Link unter 6.b).

- Schüler/innen gestalten Unterricht in den Sprachförderklassen

Die angehenden Erzieher/innen beschäftigen sich in ihrer Ausbildung sehr intensiv mit dem Thema „Gruppe und Gruppenleitung“. Diese Inhalte werden praktisch mit den jungen Flüchtlingen erprobt. Von Wahrnehmungs- über Brettspiele, bis hin zu Spielturnieren kommen die Flüchtlinge mit für sie bis dahin unbekanntem Themen und Inhalten in Kontakt. Sie erweitern ihren Horizont und ihr Verständnis für das Land, in dem sie jetzt Zuhause sind. Diese Art des „Unterrichts“ ist für Flüchtlinge und Auszubildenden gleichermaßen wertvoll, da sich junge Menschen begegnen und mit und voneinander lernen.

(siehe Link <http://www.ess-hameln.de/aktuelles/21/915.htm>)

- Patenschaften

Schüler/innen der Elisabeth-Selbert-Schule übernehmen Patenschaften bei Sprachförderschülern. Momentan sucht die Schülerversammlung (SV) weitere Lesepaten, die die Sprachförderschüler unterstützen. Auch hier steht der gegenseitige Kontakt im Vordergrund – man lernt voneinander. Des Weiteren unterstützen uns beim Förderunterricht in Deutsch zwei Lehrerinnen, die bereits pensioniert sind. Gerade bei den Analphabeten ist eine zusätzliche Förderung notwendig und diese besondere Unterrichtsform im kleinen Rahmen wird von den Schülern sehr geschätzt.

- Musikprojekte

Ein Chorprojekt mit Sprachförderschüler/innen und mit Schüler/innen aus der Berufsfachschule Pflegeassistenz sowie mit weiteren Schülern der Elisabeth-Selbert-Schule hat begonnen. Erster geplanter gemeinsamer Auftritt ist die Weihnachtsfeier im Dezember 2016.

Zwei Trommelgruppen haben im August 2016 begonnen und auch hier stehen Auftritte bei Schulfeiern an.

- Kunstprojekt der Sprachförderklasse SF 5

Am Kunstschultag, dem 11.6.16, beteiligte sich unter der Leitung der Künstlerin Cornelia Leòn-Villagrà die Sprachförderklasse SF 5 der Elisabeth-Selbert-Schule mit eigenen Werken.

Die Ausstellung war in der Wandelhalle im Kurmittelhaus Bad Münden zu sehen. Ein Auftritt in der deutschen Öffentlichkeit war ein Highlight für unsere Sprachförderschüler. (siehe Link <http://www.ess-hamelnde.de/bildung/abteilungen/berufseinstiegsschule/aktuelles/756.htm>)

- Integration in Schulprojekte

Bei dem jährlich stattfindenden großen Zirkusprojekt der Elisabeth-Selbert-Schule im Juli 2016 auf dem Finkenborn unterstützten die Sprachförderschüler/innen die angehenden Erzieher/innen bei der Vorbereitung und Durchführung der Zirkusvorstellungen mit vielen Kindern aus umliegenden Kindergärten und Grundschulen. Die Sprachförderschüler waren begeistert, sie wurden gebraucht und waren anerkannt.

(siehe Link <http://www.ess-hamelnde.de/bildung/abteilungen/berufseinstiegsschule/aktuelles/782.htm>)

- Weihnachtsmarkt – Produktion

Es ist selbstverständlich für die Schulgemeinschaft, dass sich die Sprachförderschüler/innen auch an der Produktion und dem Verkauf für den Adventsbasar 2016 beteiligen. In der Bäckerei werden Kekse gebacken, weihnachtliche Gestecke werden in der Agrarwirtschaft gebunden und Marmelade wird im Fachpraxisunterricht der Hauswirtschaft hergestellt. Aktionen, bei denen die Schüler/innen der Sprachförderklassen unsere Kultur auf eine andere Art kennen lernen.

(siehe Link <http://www.ess-hamelnde.de/schulleben/entdeckerhaus/>)

- Weihnachtsfeiern

An der letzten Weihnachtsfeier 2015 der Elisabeth-Selbert-Schule im voll besetzten Hamelner Münster haben sich junge Flüchtlinge beteiligt. Es ging um das Thema Flucht und Vertreibung. Alle anwesenden 800 Schüler/innen waren „mucksmäuschenstill“, als zwei Schüler der Sprachförderklassen ihre Lebensgeschichte und ihre Flucht schilderten.

- Catering und Bewirtungen von Gästen

Es ist unser Ziel, dass die Schüler/innen auch der Sprachförderklassen besondere Projekte durchführen. Hierfür bietet sich besonders der Fachpraxisunterricht Küche an. Sie übernehmen kleine Aufträge und bereiten Essen für Gäste zu und arbeiten im Service.

Beispiele dafür sind:

- Beim Fasten brechen, dem Ramaza-Festival, zu dem der Landrat Herr Bartels eingeladen hatte, bereiteten die Sprachförderklassen ein kleines Büfett vor, was sogar unseren Ministerpräsidenten Stefan Weil begeisterte.

- Bewirtung von polnischen Schüler/innen, die im Rahmen eines Schüleraustausches die Elisabeth-Selbert-Schule besuchten. – Hier stand nicht nur die Bewirtung im Vordergrund, sondern der intensive persönliche Austausch mit den polnischen Schülern. Diese hatten im Vorfeld große Ressentiments gegenüber Flüchtlingen geäußert. Durch den persönlichen Kontakt und das Gespräch mit den Sprachförderschülern, konnten sie sich ein eigenes Bild machen und ihre Meinungen überprüfen.

- Beteiligung an Sportveranstaltungen

Bei allen gemeinsamen Sportveranstaltungen ist es selbstverständlich, dass wir gemeinsame Mannschaften aufstellen. Bei der Stadtmeisterschaft der Stadt Hameln beteiligte sich z.B. eine Fußballmannschaft mit zwei Schülern der Sprachförderklassen.

(Siehe Link <http://www.ess-hameln.de/schulleben/entdeckerhaus/864.htm>)

Gerade im Sport können die Sprachförderschüler ihre Stärken zeigen und begeistern durch ihr Engagement.

4.3. Gleichberechtigung der Geschlechter

Die Gleichberechtigung der Geschlechter im Sinne unserer Namensgeberin Elisabeth Selbert ist uns besonders wichtig und wird im Unterricht durch klare und deutliche Regeln immer wieder thematisiert. So ist z.B. die Aufgabe, den Klassenraum zu fegen, auch eine Aufgabe der jungen Männer. Auch im Fachpraxisunterricht Versorgung wird sehr darauf geachtet, dass die männlichen Flüchtlinge alle Tätigkeiten wie Putzen und Sauber machen, selbstverständlich erledigen.

Die überwiegende Mehrzahl der Schüler/innen in den Sprachförderklassen sind männlich, cirka 78 %. Aufgrund unserer typischen weiblichen Berufsfelder wie z.B. Hauswirtschaft/Ernährung, Körperpflege, Pflege und Sozialpädagogik bedarf es vieler pädagogischer Gespräche, damit die jungen Männer erkennen, dass es ein anderes Rollenverständnis von Mann und Frau in Deutschland gibt. Die besondere Förderung der jungen Frauen liegt uns sehr am Herzen. So achten wir bei der Klasseneinteilung darauf, dass mindestens zwei Schülerinnen in jeder Klasse sind. Insbesondere beim Sport ist uns der Unterricht durch eine Lehrerin wichtig.

4.4. Konzept der Individualförderung

An der Elisabeth-Selbert-Schule reagieren wir mit abgestimmten Prozessen auf die aktuellen Bedürfnisse jedes Einzelnen. Das Konzept der Individualförderung besteht schon längerfristig, denn es gibt bereits seit vielen Jahren einen steigenden Anteil an Schüler/innen mit Migrationshintergrund. Häufig ist es gerade für diese Schüler/innen unerlässlich Unterstützung zu erfahren. Mit dem Konzept der Individualförderung haben wir darauf reagiert.

„Ohne diese Förderung wäre mein Schulabschluss nicht möglich gewesen. ... Auch die Motivation, die deutsche Sprache weiter zu beherrschen und die Ausbildung weiter zu machen, steigerte sich immer weiter. ... Vielen Dank, dass unsere Schule so ein tolles Angebot hatte!“ (Absolventin der Berufsfachschule Sozialassistent/-in – Schwerpunkt Sozialpädagogik - mit Migrationshintergrund)

Das Konzept der Individualförderung beruht auf Freiwilligkeit, Selbstverantwortung und Individualität. Es zielt darauf ab, neben fachlichen Kompetenzen die Lernenden in allen Bereichen entsprechend ihrer Fähigkeiten zu unterstützen. Die Fördermaßnahmen finden bei Bedarf in allen Schulformen und Unterrichtsfächern statt. Es stehen Angebote wie unterstützendes Lernen, Crashkurse zur Prüfungsvorbereitung, Förderkurse mit fachlichem Schwerpunkt, Deutsch als Fremdsprache, Angebote von Schülerseite für Schüler/innen und Beratungsstunden zur Verfügung.

Zunehmend nutzen auch die Sprachförderschüler dieses Angebot.

Im Schuljahr 2015/16 wurden insgesamt 21 Kurse durchgeführt. Ein Drittel dieser Kurse wurde von Schülern für Schüler nach dem Motto „Die Großen helfen den Kleinen“ durchgeführt.

4.5. Europaschule

An der Elisabeth-Selbert-Schule bekommt jeder Schüler und jede Schülerin die Möglichkeit, Erfahrung im Ausland zu sammeln. Hierdurch lernen unsere Schüler/innen andere Länder kennen und werden offener für andere Kulturen. Ihre Maßstäbe verändern sich, sie werden toleranter gegenüber anderen Menschen aus fremden Ländern, sie schätzen ihre Heimat und sind offener gegenüber Fremden.

Für einige Teilnehmer/innen dieser Fahrten ist es das erste Mal, dass sie ins Ausland kommen. Mit Unterstützung von EU-Fördergeldern können wir für alle, die das möchten, die Voraussetzungen einen Auslandsaufenthalt schaffen, selbst wenn die finanziellen Mittel nicht in ausreichendem Maße vorhanden sind. Der Austausch fördert die Eigenverantwortung der Schüler/innen und die Toleranz gegenüber anderen Kulturen wird gestärkt.

Die Schulgemeinschaft erfährt in Veranstaltungen von den Erfahrungen im Ausland, ebenso gibt unsere Homepage darüber Auskunft.

Neben den geförderten Austauschprogrammen der EU gibt es auch langjährige Schulpartnerschaften des beruflichen Gymnasiums. Jedes Jahr fahren 15 Schüler/innen der Elisabeth-Selbert-Schule nach Nowy-Sacz /Polen und dann erfolgt der Gegenbesuch der polnischen Schule.

Wir stellten fest, dass es bei den Schüler/innen des Polenaustausches viele polnische Schüler/innen gab, die große Vorbehalte gegenüber moslemischen Menschen und insbesondere Flüchtlingen gegenüber hatten. In zahlreichen Diskussionen und mit vielen Begegnungen versuchten wir dem entgegen zu wirken.

5. Fazit

Die gesamte Schulgemeinschaft übernimmt Verantwortung bei der Integration der jugendlichen Flüchtlinge. Hierfür ist es erforderlich, dass wir alles versuchen, um alle Schüler/innen zu weltoffenen, toleranten und neugierigen Menschen zu erziehen. Wir können feststellen, dass uns dies bislang gut gelungen ist.

Die Begegnungen innerhalb der gesamten Schulgemeinschaft sind offen, freundlich und wertschätzend: Alle profitieren davon und lernen, sich in einer bunten gewordenen Welt zurechtzufinden.

An der Elisabeth-Selbert-Schule haben wir die Herausforderung, die jungen Flüchtlinge gut zu integrieren, angenommen und stellen uns den Herausforderungen mit viel Engagement.

6. Anlagen - Dokumentation - Lebensläufe, Film und Artikel

6a. Drei Lebensläufe von jungen Menschen

a) 1. Lebenslauf von Omid Walizadeh

Persönliche Daten

Name: Omid Walizadeh
Geburtsdatum: 20.02.1995
Geburtsort: Maschahhad
Anschrift: Wehler Weg 1 31785 Hameln

Schulbildung

2008 bis 2011 Kellebeek College in Holland
2012 bis 2013 Elisabeth-Selbert-Schule Berufseinstiegsschule Hauswirtschaft
2013 bis 2014 Elisabeth-Selbert-Schule Berufsfachschule Gastronomie

Schulpraktika

04/2013 Einwöchiges Praktikum bei der Bäckerei Wegener in Hameln
02/2012 Einwöchiges Praktikum bei Restaurant Balutsch
04/2013 Einwöchiges Praktikum bei Restaurant Finkenborn

Ausbildung

Dreijährige Ausbildung bei Bäckerei Wegener

Interessen und Kenntnisse

Lieblingsfächer Technologie, Mathematik, Sport, Religion
Hobbys Basketball, Schwimmen, Musik machen instrumental

Sprachkenntnisse

Deutsch - Englisch - Persisch - Niederländisch - Dari

Mein Name ist Omid Walizadeh ich bin 21 Jahre alt. Geboren bin ich im Iran, in Maschhad.

Maschahhad liegt an der Grenzen von Afghanistan. Dort lebte ich mit meinen Eltern und meinem jüngeren Bruder. Da meine Eltern Afghanen sind durfte ich im Iran nicht zu Schule gehen. Meine Familie hatte im Iran finanzielle Sorgen, so dass ich mit meinen Großeltern nach Afghanistan geschickt wurde, um mir Arbeit zu suchen. Zu der Zeit war ich 11 Jahre alt. Meine Eltern blieben in Maschhad. Ich fand Arbeit in einem Fotogeschäft und einem Lebensmittelgeschäft. Täglich habe ich ca. 9 Stunden gearbeitet. Den Lohn habe ich meinen Eltern geschickt. Ich musste illegal Alkohol für den Inhaber transportieren und wurde dabei erwischt. Der Inhaber lud alle Schuld auf mich und „verkaufte“ mich Dies waren schlimme Tagen an die ich mich nicht mehr erinnern möchte. Ich hatte Glück und konnte zu meinen Großeltern fliehen. Diese sorgten dafür, dass ich das Land verlassen konnte. Ich wurde über den Iran nach Holland geschleust. Dieser Weg war einfach unbeschreiblich. Nur ein paar Eindrücke möchte ich schildern:

- Ich war ohne meine Familien unterwegs

- Hatte tagelang nichts zum Essen
- Bin fast ertrunken
- Habe Nächte im Winter draußen verbracht.

In Holland stellte ich Asylantrag und wurde vorübergehend in einem Kinderheim untergebracht. Ich konnte dort zwei Jahre in eine Sprachlernklasse zur Schule gehen. Mein Asylantrag wurde abgelehnt, da die Situation in Afghanistan nicht mehr so gefährlich wäre. Für mich war das Risiko jedoch viel zu groß. Ich war ja auch noch ein Kind und meine Geschichte wurde nicht geglaubt. Dazu kam noch, dass mein Pass mit einem falschen Geburtsdatum ausgestellt wurde und ich demnach schon 18 Jahre sein sollte. Ich konnte für kurze Zeit bei Freunden unterkommen. Ein Jahr ging es dann zwischen Holland und Belgien hin und her, da ich nirgendwo hingehörte und sich keiner zuständig fühlte. Weitere Anträge wurden abgelehnt und die Angst war immer präsent, dass ich aufgegriffen und abgeschoben werden würde. 2012 hörte ich, dass meine Mutter in Deutschland wäre, lieh mir Geld und ging nach Deutschland. Meine Mutter fand ich dann im Aufnahmelager in Friedland, mein Vater und mein Bruder schafften es nur bis Griechenland.

Meine Mutter und ich bekamen eine Wohnung in Hameln und ich konnte an der Thibautstraße deutsch lernen und meinen Hauptschulabschluss machen. Meine damalige Lehrerin unterstützte mich dabei. Ich konnte meinen Vater und Bruder dann aus Griechenland herholen.

Danach habe ich Berufsfachschule BFG erfolgreich absolviert und mache nun eine Ausbildung in der Bäckerei Wegener in Hameln.

Nach meiner Ausbildung möchte ich gerne meinen Meister machen und studieren. Diese Ziele sind jedoch schwierig, da ich immer noch keinen Pass habe.



6a) 2. Lebenslauf von Laila Beru

Geburtsort/-Datum:

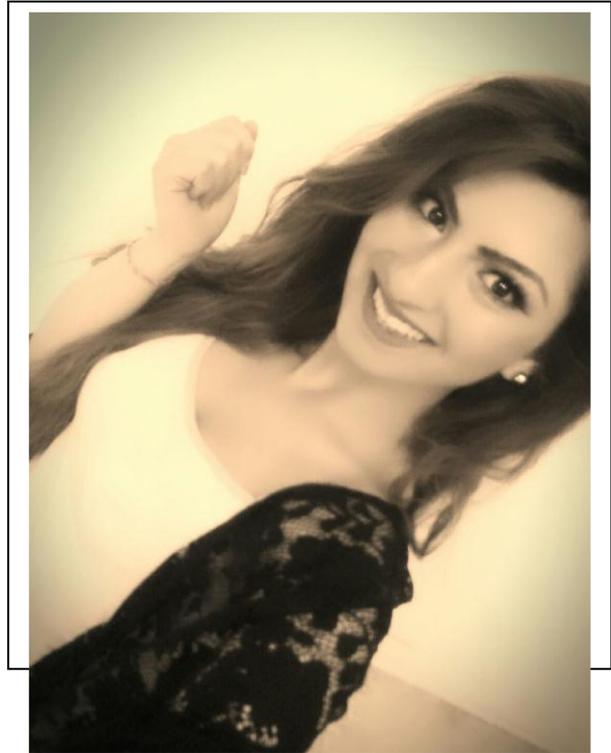
Laila ist am 31.12.1997 in Hasek, einem kleinen Ort in Syrien geboren.

Schule und Leben in Syrien:

Laila ist nur 4 Jahre zur Schule (1-4 Klasse) gegangen, da es in der Stadt keine Schule gab. Sie musste ihrer Mutter zu Hause helfen und der Weg in die nächste Schule war zu weit. Der Vater wollte nicht, dass sie zur Schule geht.

Wann und Wie nach Deutschland:

Laila ist seit fast 3 Jahren in Deutschland. Von Syrien ist sie zunächst in die Türkei geflüchtet und dann über Griechenland nach Deutschland. Zunächst war sie für 6 Monate in einer Unterkunft für Flüchtlinge ohne Eltern in Frankfurt am Main untergebracht. Ihre Schwester kam dann ebenfalls nach Deutschland und wurde in Salzwedel (Sachsen-Anhalt) untergebracht. Laila ging dort zu ihrer Schwester und auch ihrer Eltern kamen als Flüchtlinge nach Salzwedel. Als Familie vereint zogen sie dann nach vor ca. 2 Jahren nach Hameln.



Schulzeit und Ausbildung in Deutschland:

Zunächst besuchte sie freiwillig einen Sprachkurs in Frankfurt. Der Sprachkurs war an einem Tag in der Woche angesetzt, fand jedoch nicht regelmäßig statt und dauert lediglich nur 3 Monate. Seit sie in Hameln ist, geht sie zur Elisabeth-Selbert-Schule. Sie besuchte 2 Jahre lang mit Erfolg die BVJ-Sprachförderklasse.

Seit August 2016 hat sie in einem Hamelner Friseursalon einen Ausbildungsplatz und absolviert die Berufsschulpflicht an der ESS. Dort wird sie durch individuell zugeschnittene Fördermaßnahmen (Nachhilfe über die abH, Individual-förderunterricht) gezielt unterstützt.

„Ich bin sehr froh über [den] Ausbildungsplatz und [die] Möglichkeit, meinen Traumberuf zu [er]lernen.“ (Zitat Laila)

6a) 3. Lebenslauf von Mohamad Hamada

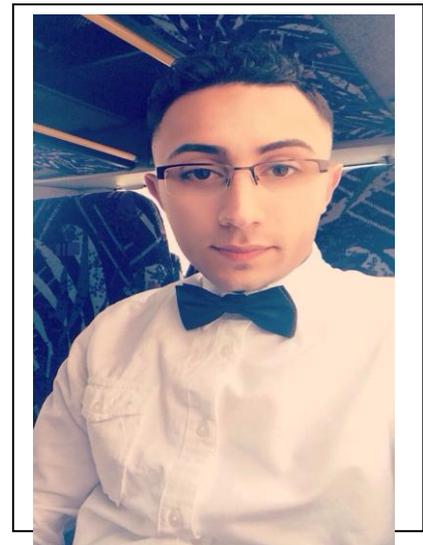
Kurzer Lebenslauf von Mohamad Hamada:

Geburtsort/-Datum:

am 01.01.1997 in Damaskus - Hauptstadt
von Syrien- geboren
ich habe 3 Geschwister, Vater und Mutter, die
auch in Hameln leben

Schule und Leben in Syrien:

bis 9. Klasse zur Schule gegangen
Verlassen von Syrien aufgrund des Kriegs-
beginns



Wann und Wie nach Deutschland:

Ich bin seit fast 2 Jahren in Deutschland.

Von Syrien bin ich zunächst mit meinen Eltern in den Libanon gefahren. Von dort sind wir nach Ägypten und weiter nach Libyen geflohen.

In Libyen lebte ich 2 Jahre allein, da meine Familie wieder nach Ägypten reiste. Ich arbeitete dort in einem Textilgeschäft.

2014 floh ich ohne meine Familie mit dem Boot nach Italien.

Über Österreich bin ich mit dem Zug nach Deutschland gekommen und habe dort meine Eltern und Geschwister wieder getroffen.

Schulzeit und Ausbildung in Deutschland:

Zunächst besuchte ich die Sprachförderklasse an der Elisabeth-Selbert-Schule in Hameln. Dann begann ich das BVJ- Berufsvorbereitungsjahr- und habe den Hauptschulabschluss absolviert. Dabei wurde ich praktisch in den Bereichen Service und Küche ausgebildet.

Nach Beendigung der Schule habe ich bei dem Unternehmen Mittendorf Gastronomie in Buchhagen ein Praktikum begonnen. Durch intensive Unterstützung des Arbeitsamtes, meiner Lehrerin und der Familie Mittendorf konnte ich im August 2016 eine Ausbildung zum Restaurantfachmann beginnen.

Mit dieser Ausbildung möchte ich einen Beruf erlernen aber auch einen höheren Bildungsabschluss – den Sekundarabschluss- erreichen. Somit könnte ich nach meiner Ausbildung die Fachoberschule besuchen und danach an einer Fachhochschule studieren.

6b) Link zum Film – Auf der Flucht

- https://www.youtube.com/watch?v=rEdFKY_V74I

6c) Links zu Artikeln auf unserer Homepage der Elisabeth-Selbert-Schule (<http://www.ess-hameln.de/>), die Projekte dokumentieren.

- <http://www.ess-hameln.de/bildung/abteilungen/berufseinstiegsschule/aktuelles/913.htm>
Artikel vom 18.10.2016: Lernort Linsingenkaserne
- <http://www.ess-hameln.de/aktuelles/21/915.htm>
Artikel vom 17.10.2016: Gruppenleitung einmal anders
- <http://www.ess-hameln.de/bildung/abteilungen/berufseinstiegsschule/aktuelles/895.htm>
Artikel vom 22.9.2016: Im Team Aufgaben und Probleme lösen
- <http://www.ess-hameln.de/bildung/abteilungen/berufseinstiegsschule/aktuelles/891.htm>
Artikel vom 18.9.2016: Gemeinsamer Unterricht in der Backstube
- <http://www.ess-hameln.de/schulleben/entdeckerhaus/864.htm>
Artikel vom 07.9.2016: 4. Platz bei der Stadtmeisterschaft im Fußball 2016
- <http://www.ess-hameln.de/bildung/abteilungen/berufseinstiegsschule/aktuelles/782.htm>
Artikel vom 15.6.2016: Zirkusprojekt am Finkenborn
- <http://www.ess-hameln.de/bildung/abteilungen/berufseinstiegsschule/aktuelles/756.htm>
Artikel vom 11.6.2016: Kochen und Malen verbindet
- <http://www.ess-hameln.de/bildung/abteilungen/berufseinstiegsschule/aktuelles/709.htm>
Artikel vom 11.6.2016: Sprint-Klasse erkundet die Umwelt - den Wald
- <http://www.ess-hameln.de/bildung/abteilungen/berufseinstiegsschule/aktuelles/669.htm>
Artikel vom 07.04.2016: Sprint-Schüler/innen erkunden die Marktkirche
- <http://www.ess-hameln.de/bildung/abteilungen/berufseinstiegsschule/aktuelles/634.htm>
Artikel vom 03.03.2016: Sprint-Teilnehmer/innen erobern Kultur in Hameln
- <http://www.ess-hameln.de/bildung/abteilungen/sprachfoerderung/index.htm>
Seite unserer Homepage zu den Sprachförderklassen

6d) Links zu Presseartikeln der DEWEZET

- Haben Sie mehr Mohamads?

Syrer macht Lehre zum Restaurantfachmann / Ausbilder Stephan Mittendorf voll des Lobes
<http://www.ess-hameln.de/elisabeth-selbert-schule/pressespiegel/pressespiegel/923.htm>

- Kochen und malen verbindet

Bad Münder. Der Niedersächsische Kunstschultag am Sonnabend hat das Motto "Kunstschulen verbinden Welten".
<http://www.ess-hameln.de/elisabeth-selbert-schule/pressespiegel/pressespiegel/805.htm>

- Neue Aufgabe für Berufsschulen

Sprach- und Integrationsprojekt "Sprint" an der Elisabeth-Selbert-Schule lesen Sie mehr...
http://www.ess-hameln.de/elisabeth-selbert-schule/pressespiegel/pressespiegel/index-p_1.htm

- Fremde Kulturen verstehen lernen

Comenius-Projekt soll helfen, Vorurteile abzubauen: Elisabeth-Selbert-Schule empfängt Partner aus Polen und Türkei
http://www.ess-hameln.de/elisabeth-selbert-schule/pressespiegel/pressespiegel/index-p_3.htm

- Sprachlernklasse an der Elisabeth-Selbert-Schule

Heißt es der oder die Elefant? An der Elisabeth-Selbert-Schule lernen junge Menschen Deutsch: 45 Minuten in einer Sprachlernklasse
http://www.ess-hameln.de/elisabeth-selbert-schule/pressespiegel/pressespiegel/index-p_3.htm
